

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 09.04.2014**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal,
Marktplatz 2,
06100 Halle (Saale),

Zeit: 17:45 Uhr bis 19:55 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Frau Dr. Annegret Bergner	Ausschussvorsitzende, CDU	
Herr Harald Bartl	parteilos	
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	bis 19:45 Uhr
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Birgit Leibrich	parteilos	
Herr Rudenz Schramm	parteilos	
Frau Katharina Hintz	SPD	für Herrn Bonan; bis 19:55 Uhr
Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	
Frau Sabine Wolff	NEUES FORUM	für Herrn Strech
Herr Christian Feigl	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	für Frau Dr. Brock; bis 19:20 Uhr
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Herr Ronald Gruner	SKE	
Herr Christian Kenkel	SKE	
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	bis 19:50 Uhr
Herr Erhard Preuk	SKE	bis 19:40 Uhr
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Herr Pascal-Philipp von Buck	SKE	
Frau Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete	
Frau Jutta Schmitz	Protokollführerin	
Herr Detlef Stallbaum	Verwaltung	
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verwaltung	

Entschuldigt fehlen:

Herr Robert Bonan	parteilos	vertreten durch Frau Hintz
Herr Dietrich Strech	MitBÜRGER für Halle	vertreten durch Frau Wolff
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	vertreten durch Herrn Feigl
Frau Elke Schwabe	SKE	

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, informierte, dass der TOP 3 von der Tagesordnung abzusetzen ist, da die Niederschrift der Sitzung vom 05.03.2014 als Tischvorlage ausgereicht wurde.
Es gab keine weiteren Änderungs- oder Ergänzungswünsche. **Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der geänderten Tagesordnung.

Abstimmungsergebnis zur Tagesordnung: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 05.03.2014 - abgesetzt -
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Inhaltliche Neuausrichtung und Umzug des Künstlerhaus 188 e.V. in Räume des ehemaligen Druckereigebäudes Große Märkerstraße 10 / Kleine Märkerstraße 7
Vorlage: V/2014/12592
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
7. Mitteilungen
- 7.1. Informationen zur Fortschreibung des Konzeptes für das Jubiläum des Stadtsingechores zu Halle im Jahr 2016
- 7.2. Informationen zum Kinderchor Halle (Saale) Das Original seit 1974 durch Vertreter des Singschule Halle (Saale) e.V.
- 7.3. Informationen zu den Filmmusiktagen in Halle durch Vertreter des International Academy of Media and Arts e.V.
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

zu 4 **Beschlussvorlagen**

zu 4.1 **Inhaltliche Neuausrichtung und Umzug des Künstlerhaus 188 e.V. in Räume des ehemaligen Druckereigebäudes Große Märkerstraße 10 / Kleine Märkerstraße 7** **Vorlage: V/2014/12592**

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt als Gäste Herrn Riedel, Mitarbeiter der HAVAG, Herrn Dr. Weißbach, Vorsitzender des Künstlerhaus 188 e.V., Frau Unger, Direktorin des Stadtmuseums, sowie Herrn Otto, Leiter des Teams Verkehrsplanung im Fachbereich Bauen.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, erläuterte einleitend das Zustandekommen der Beschlussvorlage: Mit Stadtratsbeschluss vom November 2013 wurde der Grundsatzbeschluss zum Ausbau Böllberger Weg Nord, 2. Bauabschnitt, gefasst. Dieser Beschluss sieht den Abriss des Gebäudes Böllberger Weg 188 vor, in welchem der Verein Künstlerhaus 188 sowie mehrere weitere Vereine ihren Sitz haben.

Es ist vorgesehen, dass der Künstlerhaus 188 e.V. in das Gebäude der ehemaligen Druckerei Große Märkerstraße 10 / Kleine Märkerstraße 7 (jetzt Stadtmuseum) umzieht. Dazu ist vorher der Aus- und Umbau von zwei Etagen des Druckereigebäudes notwendig. Zur Finanzierung soll die von der HAVAG zu zahlende Entschädigungssumme genutzt werden. Dem Künstlerhaus 188 e.V. kann somit ein Ersatzquartier zur Verfügung gestellt werden. Man erhofft sich dadurch auch Synergieeffekte, einerseits eine Verbindung der musealen Komponente mit der Bildenden Kunst und andererseits eine weitere Vernetzung der freien Kunstszene in der Stadtmitte.

Frau Dr. Marquardt betonte die Wichtigkeit der Beschlussfassung im Stadtrat noch im April 2014. Aufgrund des Zeitplanes muss der Umzug Anfang des kommenden Jahres erfolgen; vorher ist der Umbau zu realisieren. Die HAVAG trägt die Kosten für die Herrichtung der neuen Räumlichkeiten und für den Umzug, die laufenden Kosten für die Nutzung der Fläche trägt danach der Verein. Sie übergab das Wort an Herrn Riedel.

Herr Riedel, Vertreter der HAVAG, verwies auf die Beschlussvorlage Stadtbahnprogramm; die HAVAG stellt zur Finanzierung Mittel als Entschädigungszahlung, Baufördermittel sowie Eigenmittel für den Ausbau zur Verfügung.

Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM, kritisierte, dass die Beschlussvorlage nicht ausreichende Information zur Finanzierung enthält. Sie fragte, was passiert, wenn das Künstlerhaus nicht abgerissen wird. Weiterhin richtete sie an Herrn Dr. Weißbach die Frage, ob dem Verein eine wesentlich reduzierte Nutzfläche ausreicht.

Frau Wolff erklärte, sie wird der Vorlage nicht zustimmen, hauptsächlich wegen der nicht dargestellten Finanzierung.

Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion, meinte, es sollten einerseits das inhaltliche Konzept und andererseits die Planung einschließlich der Finanzen getrennt voneinander betrachtet werden, wobei für den Kulturausschuss das Konzept von besonderer Wichtigkeit ist. Sie fragte nach der Höhe der Ablösesumme und ob die Förderung in Höhe von derzeit 130.000 € für den Verein auch künftig in dieser Höhe benötigt wird. Sie vermisst Aussagen dazu in der Vorlage.

An Herrn Dr. Weißbach richtete sie die Frage, ob er bei den jetzigen Planungen die Weiterführung seiner Projektidee gesichert sieht.

Frau Dr. Wünscher fragte weiterhin, wie die Umbaupläne mit dem Ausbau des zweiten Teils der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte in Einklang gebracht werden können.

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, brachte seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, dass die finanziellen Auswirkungen seiner Ansicht nach unzureichend dargestellt sind. Er meinte, dass sich der Finanzausschuss damit wohl nicht zufrieden geben wird. Er wollte wissen, ob die Folgekosten absehbar sind und fragte auch nach den 130.000 € aus der Projektförderung.

Herr Feigl, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bezeichnete die Beschlussvorlage als unzureichend und nicht abstimmungsfähig. Er forderte eine konkrete Aussage der HAVAG zur Höhe der Baufördermittel. Außerdem möchte er, dass die Eigenmittel im eigenen Betrieb ÖPNV verbleiben.

Herr Feigl kritisierte die Abschmelzung der Nutzfläche auf ein Fünftel der bisherigen Fläche. Außer den Räumlichkeiten für den Dachverband und für die Werkstätten bleibt für weitere Nutzer kein Platz. Die Künstlerateliers fallen weg, es gibt dafür auch keinen Ersatz. Insgesamt ist er der Meinung, dass das Druckereigebäude zu klein ist und somit keine Alternative darstellt. Er fragte weiter, aus welchen Mitteln der vorgesehene Werkstattleiter finanziert werden soll.

Herr Gruner, SKE, fragte, ob bei Nichtausschöpfung der 130.000 € Förderung die Restmittel der Projektförderung zur Verfügung gestellt werden. Er wollte weiterhin wissen, ob die HAVAG auch den anderen im Künstlerhaus ansässigen Vereinen den Umzug und die Herrichtung eines Ersatzquartiers bezahlt.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte nach der Zusammensetzung des Vereins Künstlerhaus 188 und nach einer Aussage der Denkmalbehörde zum Abriss des Gebäudes. Er stellte fest, dass entsprechend der Beschlussvorlage nur ein Verein mit seiner Geschäftsstelle in die Druckerei einziehen soll und fragte nach dem Verbleib der weiteren Vereine.

Frau Dr. Marquardt bat die anwesenden Sachverständigen um Beantwortung der Fragen.

Herr Otto, Teamleiter Verkehrsplanung, sagte, dass die Abrissgenehmigung der Oberen Denkmalbehörde und der Fördermittelbescheid noch in diesem Monat erwartet werden. Die Stadt hat die HAVAG gebeten, ihr die finanziellen Entschädigungsleistungen für den Abriss des Gebäudes Böllberger Weg 188 zur Verfügung zu stellen und bei der Schaffung eines Ausweichquartiers behilflich zu sein.

Zur Zeitschiene sagte er, dass der Umzug Anfang 2015 erfolgen muss, um danach mit den Straßenbauarbeiten beginnen zu können. Diese müssen bis 2019 abgeschlossen sein, da das Stadtbahn-Fördermittelprogramm zu diesem Zeitpunkt ausläuft.

Herr Riedel, Vertreter der HAVAG, erinnerte daran, dass der Stadtratsbeschluss zum Ausbau des Böllberger Weges den Abriss des Künstlerhauses beinhaltet. Zu den Finanzen konnte er noch keine Auskunft geben, stellte dies aber bis zum Finanzausschuss am 22.04.2014 in Aussicht.

Frau Dr. Bergner bat die Ausschussmitglieder um die Erteilung des Rederechts für Herrn Dr. Weißbach. Der Bitte wurde gefolgt. **Herr Dr. Weißbach, Vorsitzender des Vereins Künstlerhaus 188**, äußerte sich zu den gestellten Fragen. Der Verein begrüßt den Umzug in

das Druckereigebäude und sieht darin für sich neue Chancen. In der Druckerei können die im jetzigen Künstlerhaus vorhandenen technischen Ausstattungen für künstlerischen Druck, Keramik-, Schmuck- und Emaillegestaltung neu erschlossen werden. Die Werkstätten wurden bisher relativ wenig genutzt, da seit ca. 10 Jahren keine Fachkraft mehr beschäftigt werden kann. Besonders für den künstlerischen Druck entsteht eine wünschenswerte Situation, da es in Halle wenig andere Möglichkeiten diesbezüglich gibt.

Das Projekt „Kompetenzzentrum Gestalter im Handwerk“ läuft sehr erfolgreich, sodass das Land von sich aus eine Weiterführung der Förderung für 2014 angeboten hat. In Halle stehen mit Absolventinnen und Absolventen der Burg sehr gut ausgebildete Dozenten und Lehrkräfte zur Verfügung. Anfang Juli wird der zweite Kurs der Meister-Plus-Ausbildung abgeschlossen. Durch die ansässige Burg (Kunsthochschule) hat Halle ein Alleinstellungsmerkmal; es kommen Anfragen zur Ausbildung aus ganz Deutschland; zur Teilnahme berechtigt sind durch den derzeitigen Förderstatus jedoch nur Bewerberinnen und Bewerber aus dem südlichen Sachsen-Anhalt. Das Ziel ist die Überführung der Kurse in ein Regelangebot. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, für sich selbst Förderungen zu beantragen und nicht wie bisher sich nur über den Verein fördern und organisieren zu lassen. Optimal wären 15 Teilnehmer pro Kurs; auch Kurse und Projekte für alle Altersstufen sollen angeboten werden.

Im Künstlerhaus haben momentan 7 Künstlerinnen und Künstler Ateliers angemietet, dazu kommen die Geschäftsstellen diverser Vereine. Die Vereine haben große Probleme bei der Aufbringung der Betriebskosten. Einschließlich des ehemaligen Kinos stehen im jetzigen Künstlerhaus große Flächen leer. Der Künstlerhaus 188 e.V. hätte in absehbarer Zeit seine Geschäftstätigkeit im jetzigen Gebäude aufgeben müssen, da er auf Dauer die Betriebskosten nicht zahlen kann.

Zur Zusammensetzung des Vereins informierte **Herr Dr. Weißbach**, dass der Verein Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt e.V. das Hauptvereinsmitglied ist. Neu in den Verein eingetreten ist der Verein Haushalten e.V.; dessen Vereinsvorsitzender, Herr Schirrmeister, ist jetzt stellvertretender Vorsitzender des Künstlerhausvereins.

Frau Dr. Marquardt sagte zu den geplanten Kosten, dass für 2015 und die Folgejahre insgesamt der gleiche Betrag für Projektförderung wie 2014 für den Haushalt 2015 angemeldet wird. Aufgrund der reduzierten Fläche und der niedrigeren Betriebskosten in der Druckerei kann mit einer Absenkung des Bedarfes an Betriebskosten für die vom Verein Künstlerhaus 188 e.V. angemietete Fläche von etwa 110.000 € auf etwa 60.000 € gerechnet werden. Sie verwies in diesem Zusammenhang auch auf die weiterhin wünschenswerte Förderung der künstlerischen Arbeit des Vereins in Höhe von etwa 20.000 €.

Zur Frage nach dem zweiten Teil der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte sagte **Frau Dr. Marquardt**, dass die Beschlussvorlage unabhängig davon ist. Sie erhofft sich dennoch Synergieeffekte: Es können zwei Etagen im Druckereigebäude saniert werden, was sonst nicht möglich wäre. Für die Druckerei besteht erst wieder für 2017/2018 die Möglichkeit, Fördermittel zu beantragen, um die letzte Etage (das 2. Obergeschoss) auch zu sanieren; hier soll der zweite Teil der Dauerausstellung sein.

Die Einstellung eines Werkstattleiters ist Angelegenheit des Vereins; er wäre kein städtischer Angestellter.

Herr Feigl fragte, ob die HAVAG auch eine Entschädigung für den Verlust an Nutzfläche zahlt. **Frau Dr. Bergner** verwies auf die Aussage von Herrn Dr. Weißbach, dass im jetzigen Künstlerhaus ein Großteil der Fläche nicht nutzbar ist. **Herr Feigl** gab sich mit dieser Aussage nicht zufrieden und fragte nach den Folgekosten und woraus der Werkstattleiter finanziert werden soll.

Frau Dr. Marquardt stellte für den Herbst dieses Jahres eine Beschlussvorlage zur Förderung des Vereins Künstlerhaus 188 im Zusammenhang mit der Haushaltsplanung 2015 in Aussicht.

Frau Dr. Wünscher bestätigte das ungünstige Verhältnis von Nutz- und Nebenfläche im jetzigen Künstlerhaus, wodurch hohe Betriebskosten verursacht werden. Sie verwies darauf, dass die Leistungen der Stadt und die Aufgaben des Vereins auseinanderzuhalten sind. Über die weitere Finanzierung des Vereins soll im Rahmen der nächsten Entscheidung zur Projektförderung im Herbst 2014 entschieden werden.

Sie empfindet es auch als bedauerlich, das schöne Gebäude abzureißen. Auch hätte sie sich die Beschlussvorlage klarer formuliert gewünscht.

Sie fragte, ob für den zweiten Teil der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte die eine verbleibende Etage wirklich ausreichend ist. Ihrer Meinung nach ist die Ausstellungsfläche im Stadtmuseum relativ beengt, und es gibt kaum Platz für Wechselausstellungen.

Frau Dr. Marquardt erklärte, es werden im dritten Obergeschoss Räume für Museumspädagogik eingerichtet, und im Erdgeschoss ist eine Fläche für Sonderausstellungen vorgesehen. Es wird eingeschätzt, dass der Platz für museale Angebote ausreichend ist.

Frau Unger, Direktorin des Stadtmuseums, ergänzte, entsprechend dem Stadtratsbeschluss im Jahr 2009 zum Ausbau der Druckerei werden für 2017 Städtebaufördermittel für die zweite Etage mit einer Ausstellungsfläche von 500 m² beantragt.

Das Konzept für den jetzigen Umbau wurde mit den Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern diskutiert; eine Kritik bezüglich Platzmangels gab es nicht. Die vorgesehene Fläche für Sonderausstellungen wird sich zwar von 700 auf 300 m² verringern. In der Abwägung der Vor- und Nachteile und mit Blick auf die finanzielle Lage der Stadt erscheint die Umsetzung der Beschlussvorlage jedoch wichtiger.

Sollte wirklich ein großes Ausstellungsangebot kommen, könnte dieses in Zusammenarbeit mit anderen Museen der Stadt realisiert werden.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, begrüßte die vorgesehene Verknüpfung von musealem und künstlerischem Potential. In Bezug auf die jetzt im Künstlerhaus ansässigen Landesverbände äußerte er, dass diese seiner Meinung nach keine Betriebskostenförderung der Stadt erhalten sollten. Er fragte, welcher Verein mit in die Druckerei umziehen soll. Von Frau Dr. Marquardt wollte er wissen, ob sie bestätigen kann, dass die freiwerdenden Mittel aus der Förderung für das Künstlerhaus künftig für die freie Projektförderung eingesetzt werden.

Frau Dr. Marquardt antwortete, die angegebenen Betriebskosten sind geschätzt und der Einsatz der Restmittel ist abhängig vom Haushaltsbeschluss des Stadtrates für das kommende Jahr.

Herr Dr. Wöllenweber fragte, ob auf dem Gebäude des jetzigen Künstlerhauses noch Fördermittelbelastungen bestehen und wie hoch diese sind. **Frau Dr. Marquardt** kündigte an, dass die Zahlen in den Finanzausschuss eingebracht werden. **Herr Dr. Wöllenweber** entgegnete, er hat die Einladung zum Finanzausschuss bereits erhalten und auch dort sind keine Zahlen angegeben.

Herr Otto informierte, dass als Entschädigung 233.000 € gezahlt werden. Die HAVAG ist der Stadt entgegengekommen, indem gemeinsam ein Ausweichquartier gesucht wurde und die Herrichtung übernommen wird. Aufgrund der größeren Flexibilität ist es für die Stadt günstiger, wenn die HAVAG als Bauausführer auftritt. Da die HAVAG für die zusätzlichen Leistungen einen Gegenwert aufbringen kann, profitieren somit alle Seiten.

Herr Dr. Wöllenweber ging nochmals darauf ein, dass das Gebäude Böllberger Weg 188 offensichtlich noch mit „Altlasten“ an Fördermitteln belastet ist.

Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM, stellte fest, dass das vorgeschlagene Ausweichquartier auf Vorzugsvarianten basiert. Sie hat von gegenteiligen Äußerungen verschiedener Ämter gehört. Zudem ist sie verwundert über den hohen Eigenmittelanteil der HAVAG.

Sie wollte weiterhin wissen, warum eine Behandlung im Kulturausschuss bereits am heutigen Tag erfolgt, wenn das Zahlenmaterial erst am 22.04.2014 im Finanzausschuss vorgelegt wird. **Frau Dr. Bergner** stellte fest, dass im Kulturausschuss nur das künstlerische Konzept Gegenstand der Beratung ist. Bei einer Zurückstellung wäre die Beratungsfolge bis zum Stadtrat April nicht einzuhalten.

Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE., meinte, wichtig ist zu wissen, ob der Künstlerhaus-Verein mit einem Umzug einverstanden ist. Seiner Meinung nach gibt es keinen Grund, den bereits gefassten Beschluss zum Abriss wieder aufzurollen.

Herr Dr. Wend bestätigte dies, es gibt vom Verein Signale der Zustimmung; er schlug vor, über die Vorlage abzustimmen. An die Verwaltung gerichtet sagte er, er hätte es für besser befunden, die Ruinen auf der gegenüberliegenden Seite des Künstlerhauses abzureißen.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bat um Abstimmung der Beschlussvorlage. Sie wies vorher auf den Vorbehalt der Abrissgenehmigung durch die Denkmalbehörde hin. Die Sachkundigen Einwohner empfahlen den Ausschussmitgliedern mehrheitlich eine Zustimmung zur Beschlussvorlage.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt

8 Ja-Stimmen

2 Nein-Stimmen

1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat nimmt die inhaltliche Neuausrichtung des Vereins Künstlerhaus 188 e.V. zur Kenntnis. Der Stadtrat bestätigt den Umzug in Räume des ehemaligen Druckereigebäudes Große Märkerstraße 10 / Kleine Märkerstraße 7 (jetzt Stadtmuseum) einschließlich der dazu notwendigen Herrichtung als Folgemaßnahme des Stadtbahnprogramms.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 6 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 7 **Mitteilungen**

zu 7.1 **Informationen zur Fortschreibung des Konzeptes für das Jubiläum des Stadtsingechores zu Halle im Jahr 2016**

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, verwies auf die schriftlichen Ausführungen und bat Herrn Elster um nähere Erläuterungen. **Herr Elster, Stadtsingechor**, informierte, dass die Grundkonzeption für das Jubiläum fortgeführt wird, weitere Module kommen hinzu und die Inhalte werden unterfüttert. Die Module sollen bewusst offengehalten werden, um auch bei der Finanzierung flexibel zu sein.

Die wichtigsten Eckpunkte des Festjahres wurden bereits festgelegt. Im Mittelpunkt wird die Festwoche mit einem Festakt und einem Festkonzert stehen. Das Festkonzert wird hoffentlich in der Marktkirche stattfinden können; naheliegender wäre die Aufführung des „Messias“.

Weiterhin sind ein Ehemaligentreffen in größerem Rahmen sowie mehrere Konzerte in verschiedenen Kirchen geplant. Die Festwoche soll im April durchgeführt werden, um nicht mit anderen städtischen Ereignissen zu kollidieren. Das Chorjubiläum soll sich an vielen Stellen in unserer Stadt widerspiegeln, so auch im Abschlusskonzert der Händel Festspiele. In Zusammenarbeit mit Stadtarchiv und Stadtmuseum ist eine Sonderausstellung im Stadtmuseum geplant und in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen ist die Herausgabe einer Publikation vorgesehen.

Das Jubiläum soll aber auch über die Grenzen Halles hinaus ausstrahlen. Für den Sommer 2016 ist eine Konzertreise durch Deutschland vorgesehen. Bereits jetzt werden Kontakte zu anderen Knabenchören, wie etwa dem Knabenchor Hannover, aufgebaut, die dann im Rahmen dieser Konzertreise besucht werden sollen.

Geplant ist auch die Vergabe von Kompositionsaufträgen. Dadurch ist es einerseits möglich, zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten zu fördern. Andererseits ergibt sich dadurch die Möglichkeit, im Jubiläumsjahr dem Chor gewidmete Kompositionen zu erhalten. Für Kompositionsaufträge gibt es gute Fördermöglichkeiten, so zum Beispiel durch die Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt.

Als wünschenswert bezeichnete **Herr Elster** auch wissenschaftliche Veranstaltungen zum Thema Stimme in Zusammenarbeit mit den Bereichen Musik- und Sprechwissenschaft der Universität.

Zu den Finanzen sagte **Herr Elster**, er hofft, dass der eingeplante Mehrbedarf realistisch ist und am Ende wie geplant eingesetzt werden kann. An die Stadträte richtete er die Bitte um Unterstützung, auch im Hinblick auf die Einwerbung von Förder- und Drittmitteln. Insgesamt erhofft er sich mit dem Chorjubiläum eine Werbung für die Musik, für den Chor und für die Stadt.

Frau Dr. Bergner bedankte sich bei Herrn Elster und fragte, ob es Diskussionsbedarf gibt.

Herr Kenkel, SKE, schlug als mögliche Konzertorte den Dom und die Moritzkirche vor. Als möglichen Tourneort benannte er Brüssel; in den Vertretungen der Bundesländer werden oftmals kulturelle Beiträge präsentiert.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, sagte, es ist ihr wichtig, die Meinung der Ausschussmitglieder einzuholen. Wenn dem Programm Wohlwollen entgegengebracht wird, kann es weiter verfolgt und die Fördermittelbeantragung auf den Weg gebracht werden. Sollten inhaltliche Bedenken bestehen, bittet sie darum, diese zu signalisieren.

Frau Dr. Marquardt sagte, das Jubiläum des Stadsingechores sollte im Jahr 2016 neben der Bewerbung der Franckeschen Stiftungen zum UNESCO-Weltkulturerbe die zentrale Rolle in Halle spielen.

Herr Bartl, CDU-Fraktion, brachte zum Ausdruck, er steht hinter den Plänen. Er hält es jedoch für wichtig, dass die Angabe 900 Jahre historisch nachweisbar ist. **Herr Elster** bestätigte, diese Thematik hat bei der Materialsichtung eine Rolle gespielt. Es soll nicht mit Superlativ-Begriffen gearbeitet werden; wichtig ist die Darstellung, dass vor 900 Jahren der Grundstein der Tradition des Stadsingechores gelegt wurde.

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, bestätigte ebenfalls die Konzeption. Er regte an, bei der Auswahl der Konzertorte für die Tournee nachzudenken. **Herr Elster** antwortete, man visiert Orte an, die für den Chor eine Relevanz haben.

Frau Dr. Bergner sicherte im Namen der Ausschussmitglieder die Unterstützung des Gesamtvorhabens zu.

Frau Dr. Marquardt bedankte sich bei Herrn Elster für die in den letzten 7 Jahren geleistete hervorragende Arbeit und überreichte einen Blumenstrauß.

Herr Elster bedankte sich seinerseits und stellte Frau Grahl vor. Sie übernimmt die administrativen Aufgaben sowie die Vorbereitung des Jubiläums einschließlich der Akquirierung von Fördergeldern. Er bedankte sich bei den Ausschussmitgliedern für das positive Votum für die Vorhaben im Rahmen des Jubiläums.

zu 7.2 Informationen zum Kinderchor Halle (Saale) Das Original seit 1974 durch Vertreter des Singschule Halle (Saale) e.V.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, übergab zu diesem Tagesordnungspunkt das Wort an Frau Anne Birner. **Frau Birner** bedankte sich für die Möglichkeit, sprechen zu dürfen, und stellte sich als **Sängerin im Jugendchor** der Stadt Halle (Saale) vor. In dieser Eigenschaft möchte sie auf ein Problem im Bereich der halleschen Chormusik aufmerksam machen.

Der Verein Singschule Halle (Saale) ist Träger des Kinder- und des Jugendchores; beide Chöre gehören seit vielen Jahren zur halleschen Kulturlandschaft. Über die Jahrzehnte waren und sind die Chöre musikalische und auch soziale Heimat für Hunderte Hallenserinnen und Hallenser. In vielen Familien teilen mehrere Generationen die Erfahrung des gemeinsamen Chorgesangs. Derzeit sind 180 Schülerinnen und Schüler angemeldet.

Frau Birner berichtete über die Arbeit des vergangenen Jahres: Es fanden insgesamt 29 Konzerte, hauptsächlich in Halle, in der Region, aber auch im weiteren Umkreis und im Ausland statt.

Unterstützt vom Förderverein und von Sponsoren wird auch Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwachen Familien eine Teilnahme an den Aktivitäten der Chöre ermöglicht.

Frau Birner ging dann auf die aktuelle Situation im 40. Jahr des Bestehens des Kinderchores ein: Als vorrangigstes Problem benannte sie die angespannte Finanzsituation, die eine Weiterarbeit für die Chöre akut gefährdet. Die von der Kirchengemeinde Beesen bereitgestellten Probenräume stehen in absehbarer Zeit nicht mehr zur Verfügung. Unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen wird es nur sehr schwer möglich sein, eine Nachfolge im Bereich der Chorleitung zu finden.

Trotz des ehrenamtlichen Engagements und der Unterstützung von Spendern und Sponsoren wird der Verein in naher Zukunft nicht mehr in der Lage sein, das qualitativ hochwertige Angebot aufrecht zu erhalten.

Dieses würde nicht nur unmittelbar die Sängerinnen und Sänger betreffen, auch der Stadt würde ein wichtiges und etabliertes Angebot für Kinder und Jugendliche verlorengehen. Als weitere Folgen benannte sie die dann wegfallenden Konzerte und Vertretungen der Stadt nach außen. Bereits in diesem Jahr kann der Kinderchor die Delegation zum Deutschen Chorwettbewerb nicht wahrnehmen. Das Ende dieser Chöre in Halle würde auch bundesweit und international wahrgenommen werden und sicher kein gutes Licht auf unsere Stadt werfen.

Frau Birner legte dar, dass es ihrer Meinung nach möglich wäre, dieses zu verhindern. Sie verwies in diesem Zusammenhang auch auf das breit aufgestellte ehrenamtliche Engagement für die Chöre, was auch zukünftig geleistet werden soll. Dieses Engagement reicht jedoch nicht aus, um ein Überleben zu sichern.

Sie richtete an die Verwaltung und an die Ausschussmitglieder die Bitte zur gemeinsamen Suche nach Lösungen für tragfähige Rahmenbedingungen, um das Ende des Kinderchores und des Jugendchores zu verhindern.

Frau Birner lud die Ausschussmitglieder zum nächsten Konzert am 03.05.2014 in die Konzerthalle Ulrichskirche ein.

Frau Dr. Bergner bedankte sich bei Frau Birner und fragte, ob Diskussionsbedarf besteht.

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, richtete an die Verwaltung die Frage, wie mit dem Problem umgegangen wird. Von Herrn Oberbürgermeister gibt es wiederholte Aussagen, eine Lösung anzubieten. **Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport**, sagte, die Verwaltung arbeitet daran. Sie kündigte eine Beschlussvorlage dazu für das zweite Halbjahr an.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte, wie akut die Gefährdung ist. **Frau Birner** bestätigte, die Gefahr besteht definitiv; die Chorleitung muss aus Altersgründen aufhören, unter den gegenwärtigen Bedingungen lässt sich kein Nachfolger finden.

Frau Dr. Bergner fragte, ob es noch in diesem Jahr passieren wird. **Frau Birner** antwortete, dazu kann sie keine Aussage machen, im Herbst soll jedoch das Chorjubiläum gefeiert werden.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, fragte nach dem Altersdurchschnitt der Sängerinnen und Sänger. **Frau Birner** benannte dazu die Schülerzahlen wie folgt:

0 bis 5 Jahre:	24 Kinder,
6 bis 13 Jahre:	87 Kinder,
14 bis 18 Jahre:	28 Sängerinnen und Sänger,
19 bis 26 Jahre:	8 Sängerinnen und Sänger,
27 bis 40 Jahre:	21 Sängerinnen und Sänger,
41 bis 59 Jahre:	12 Sängerinnen und Sänger

Frau Dr. Bergner fragte nach der Rolle des Lehrerchores. **Frau Birner** antwortete, dass dieser zwar mit dem Kinderchor und dem Jugendchor verbunden ist, finanziell jedoch eigenständig arbeitet.

Herr Dr. Bartsch wollte wissen, ob die Nachfolge der Chorleitung ein finanzielles oder ein personelles Problem ist. **Frau Birner** antwortete, die Probleme sind weiterreichend: Probenräume und Nebenräume für Notenarchiv und Chorkleidung stehen bald nicht mehr zur Verfügung. Mit einer besseren finanziellen Ausstattung wären Lösungen möglich.

Frau Dr. Wünscher , CDU-Fraktion, sagte, sie kennt die Geschichte und Probleme der Singschule seit langem. Sie fragte nach der Anzahl von Schülerinnen und Schülern aus dem Stadtteil Silberhöhe und wie die Inanspruchnahme von Leistungen aus Bildung und Teilhabe ist. **Frau Birner** sagte, diese Zahlen werden nachgereicht.

Herr Dr. Wöllenweber stellte zur Absage der Teilnahme am Deutschen Chorwettbewerb fest, dass für ihn die Begründung wegen fehlender Finanzen nicht nachvollziehbar ist. Da der Wettbewerb in Weimar stattfindet, kann es nicht so teuer sein. Er wollte wissen, ob noch andere Hinderungsgründe vorliegen.

Frau Birner sagte, dass sie dazu keine Aussagen machen kann. Dieses wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen.

Frau Birner erklärte, dass es ihr Anliegen war, auf die Sachlage aufmerksam zu machen.

zu 7.3 Informationen zu den Filmmusiktagen in Halle durch Vertreter des International Academy of Media and Arts e.V.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt den Vereinsvorsitzenden, Herrn Alexander Thies.

Herr Thies, Vorsitzender des International Academy of Media and Arts e.V. (kurz: Academy), stellte den Verein und das Projekt vor: Ins Leben gerufen wurden die Filmmusiktage durch Herrn Tony Loeser. Weiterhin im Vereinsvorstand tätig und zuständig für Rechtsfragen ist Frau Verena Schneider und als Projektmanager arbeitet Herr Mike Riemenschneider.

Die Academy ist ein Zusammenschluss von Filmemachern und Institutionen. Man fühlt sich der Stadt Halle als Medien- und Zeichentrickstandort verpflichtet und möchte auch etwas zurückgeben.

Halle und die Region waren in den vergangenen Jahren Drehorte für bekannte Filmproduktionen. In der Händelstadt Halle ergibt sich die besondere Verbindung zwischen Film und Musik.

Die Filmmusiktage fanden 2008 erstmals statt. Eine Förderung erfolgte über das Kultusministerium. Das Prinzip der Durchführung von Workshops und das Abschlusskonzert mit der Staatskapelle hat sich bewährt, sodass für den Herbst dieses Jahres bereits die 7. Auflage geplant ist.

Anhand einer Präsentation und von Tonbeispielen stellte Herr Thies kurze Sequenzen vergangener Festivals mit den zum Teil berühmten Gästen vor. Weiterhin benannte er Filme wie „Albert Schweitzer“, „Mansfeld“, „Lauf, Junge, lauf“, „Mullewapp“ und „Wadjda“, welche zumindest teilweise in Halle produziert wurden.

Die Arbeit für die Filmmusiktage erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Ziel ist es auch, Fachleute nach Halle zu holen und Beziehungen herzustellen.

Ein weiteres Standbein des Festivals ist die didaktische Vermittlung. So wurden während des vergangenen Festivals in Schulen Bodypercussion-Workshops durchgeführt, die den Kindern das Erlebnis Klang im eigenen Körper vermittelt haben. Der Abschluss der Workshops fand mit 800 Kindern in der Händel-Halle statt.

Beim diesjährigen Festival, welches unter dem Titel CROSSING THE BRIDGE – DIE WELT IST KLANG steht, wird es einen Workshop für Fachpublikum sowie ein Galakonzert geben. Im Bereich Didaktik wird der Schwerpunkt auf das Thema Tanz gelegt.

Herr Thies bezeichnete die finanzielle Situation des Standortes Halle innerhalb der Dreiländeranstalt als schwierig. In den letzten Jahren erfolgte deshalb eine Spezialisierung auf den Bereich Postredaktion, das heißt, auf das Zusammenstellen des Films einschließlich der Musik.

Herr Thies ging dann konkreter auf die Finanzierung ein: Die Mitteldeutsche Medienförderung beträgt insgesamt 15 Mio. € pro Jahr, das Land zahlt davon 2,8 Mio. €. In Sachsen-Anhalt werden ca. 6 Mio. € ausgegeben, davon bleiben in Halle 2 Mio. €. Erfreulicherweise ist die Tendenz für Halle steigend. Die Stadt Halle hat sich bisher jeweils mit 4.000 € an der Finanzierung der Filmmusiktage beteiligt. Dieses entfällt in diesem Jahr. Herr Thies brachte sein Bedauern darüber zum Ausdruck, auch weil das Festival ca. 100.000 € an Einnahmen für die Stadt bringt.

Es gab keine Fragen an Herrn Thies und **Frau Dr. Bergner** bedankte sich.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, berichtete über die Veranstaltung zum Thema Planetarium auf Einladung der Gesellschaft für astronomische Bildung am 03.04.2014. Sie informierte, dass die Beschlussvorlage über den Neubau des Planetariums voraussichtlich im Juni in den Gremiendurchlauf gehen wird. Das Gutachten für den Neubau liegt inzwischen vor.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, informierte über die Bewerbung zum Stiftungspreis 2014 „Die lebendigste Erinnerungsstadt; Gedenken – Bewusst machen – Identität stiften“. Hier bewerben sich die Stadt Halle (Saale), die Halloren-Salzwirker-Brüderschaft und der Verein Hallesches Salinemuseum gemeinsam.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, berichtete über die erfolgreiche Teilnahme von Schülerinnen und Schülern des Konservatoriums beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“: 37 Schülerinnen und Schüler nahmen teil, sie gewannen 17 erste Preise, 18 zweite Preise und 2 dritte Preise. Beim Bundeswettbewerb in Braunschweig und in Wolfenbüttel werden 13 Schülerinnen und Schüler die Stadt Halle (Saale) vertreten.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, informierte, dass das ehemalige Gebäude des Thalia Theaters seit dem 01.04.2014 durch den Geschäftsbereich III bewirtschaftet wird. Bis zu einer endgültigen Lösung erfolgen auch die Vermietungen über den Geschäftsbereich III.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, informierte über folgende bevorstehende Veranstaltungen:

25.04. - 27.04.2014	Eröffnungswochenende für den Erweiterungsbau Talstrasse
25.04. - 04.05.2014	Festwoche 60 Jahre Puppentheater
03.05.2014	Europafest
08.05. - 11.05.2014	Internationales Kinderchorfestival
10.5.2014	Museumsnacht unter dem Titel LOCKSTOFF

Es gab keine weiteren Mitteilungen.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

Herr Stauch, SKE, fragte nach dem Hintergrund der Veranstaltung der Gesellschaft für astronomische Bildung zum Planetarium in der Leopoldina. Er fand die Veranstaltung sehr aufschlussreich.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, erläuterte, dass die Mitglieder des Kulturausschusses eingeladen waren. Die Mitglieder der Gesellschaft für astronomische Bildung verfügen über das technische Wissen bezüglich der Ausstattung eines modernen Planetariums.

Herr Stauch, SKE, äußerte sich positiv zur Vereinbarung zwischen der Stadt und der Vereinigung Hallescher Künstler zu einer regelmäßigen Ausstellungstätigkeit in der Konzerthalle Ulrichskirche. **Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport**, bestätigte dies. Sie betonte, dass kein Geld fließt und in der Vereinbarung lediglich die Rahmenbedingungen festgelegt sind.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, kam auf die Veranstaltung in der Leopoldina zum Planetarium zurück und fragte, ob weitere mögliche Standorte, wie zum Beispiel die Franckeschen Stiftungen, geprüft wurden. Ihm ist bekannt, dass Interesse besteht, und es würde auch in einem guten Einklang zum pädagogischen Auftrag der Stiftungen stehen.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, bestätigte, die Franckeschen Stiftungen sind einer der geprüften Standorte. Inhaltlich würde es auch passen, wenn hier ein Planetarium stünde. Da sich das Gelände nicht im Besitz der Stadt befindet, ist dies allerdings für die Beantragung von Flutmitteln problematisch.

Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM, verwies auf mehrere Anfragen und Anträge zum Planetarium und richtete an die Verwaltung die Bitte, zusammenzustellen, was bisher zwecks Umsetzung getan wurde. **Herr Stallbaum, Leiter Fachbereich Kultur**, sagte dies zu, der Fokus richtet sich jedoch momentan auf die Wahl eines neuen Standortes. Mit der Gesellschaft für astronomische Bildung wird bezüglich der technischen Ausstattung kooperiert.

Herr Stauch, SKE, sagte, seiner Meinung nach gehört zu einem Planetarium auch eine Sternwarte. **Herr Stallbaum** erklärte, dass dies bei der Planung berücksichtigt wird, weil das bisherige Planetarium auch eine Sternwarte hatte.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, stellte zu den Filmmusiktagen fest, dass es eine schöne Sache ist. Er bedauerte, dass sich das MMZ in einer ungünstigen Finanzlage befindet. **Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES Forum**, meinte, vom zuständigen Geschäftsbereich Wirtschaft und Wissenschaft wurde bisher wenig unternommen.

Es gab keine weiteren mündlichen Anfragen.

zu 9 Anregungen

Es gab keine Anregungen. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 25.06.14

Dr. Annegret Bergner
Ausschussvorsitzende

Dr. Judith Marquardt
Beigeordnete für Kultur und Sport

Jutta Schmitz
Protokollführerin